



OFFENER BRIEF DEUTSCHER UMWELTVERBÄNDE UND DER KLIMA-ALLIANZ AN DIE DELEGIERTEN DES SPD-PARTEITAGS AM 14. JUNI 2009 IN BERLIN

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Partei war in den letzten Jahren maßgeblich an wichtigen Weichenstellungen für eine Energiewende in Deutschland beteiligt. Unter anderem wurde mit Ihrer Mitwirkung das Erneuerbare Energien Gesetz geschaffen, das Kiotoprotokoll ratifiziert, das Gesetz über den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen und der Zertifikatehandel für CO₂-Emissionen und die Vollauktionierung für den Stromsektor ab 2013 eingeführt. Der rasante Ausbau der Erneuerbaren Energien hat alle Erwartungen übertroffen, einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz geleistet und hunderttausende von Arbeitsplätzen geschaffen.

Klima-Hypothek Kohle

Wer in Deutschland heute noch neue Kohlekraftwerke baut, stellt die Gesellschaft in einigen Jahren vor die Alternative „Klimaschutz oder Vernichtung von investiertem Kapital“. Der letzte Bericht des Weltklimarates (IPCC) hat den Handlungsbedarf aufgezeigt. Er beschreibt, was geschehen muss, um unbezahlbare Folgeschäden einer weiteren, dramatischen Veränderung des Weltklimas zu verhindern.

Die führenden Industriestaaten (G8) haben daraufhin im Juni 2007 beschlossen, die globalen Treibhausgas-

missionen bis zum Jahr 2050 mindestens zu halbieren. Wegen des berechtigten Anspruchs der Entwicklungsländer auf ökonomische Entwicklung bedeutet die Umsetzung dieses Ziels, dass die heutigen Industriestaaten ihre Emissionen um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 reduzieren müssen. Der Weg dorthin wird die Volkswirtschaften vor größte Herausforderungen stellen.

Werden in Deutschland jetzt noch weitere Kohlekraftwerke zugebaut, stehen wir auf mittlere Sicht vor der unausweichlichen Alternative, die Klimaziele aufzugeben oder diese Kraftwerke vorzeitig außer Betrieb zu nehmen.

Zu Recht hat der „Sachverständigenrat für Umweltfragen“ der Bundesregierung vor wenigen Tagen festgestellt: **„Deutschland steht vor einer Systementscheidung. Der notwendige Ausbau der erneuerbaren Energien ist mit hohen Anteilen von Kohle oder Kernkraft an der Stromversorgung nicht vereinbar.“**

Von den derzeit existierenden 250 Großkraftwerken in Deutschland, werden die meisten mit Kohle befeuert. Kohle wird daher auch ohne neue Kraftwerke mittelfristig noch einen Beitrag zur Stromversorgung liefern. Wir stehen vor der Aufgabe diese Klima-Hypothek abzutragen – vergrößern dürfen wir sie nicht.

Wind verdrängt Kohle

Die Erneuerbaren Energien sind dabei, Schritt für Schritt die Energieversorgung zu übernehmen. Vor 10 Jahren wurden sie noch belächelt. Heute decken sie in Deutschland bereits über 15% der jährlichen Stromversorgung. Nach der Empfehlung Ihrer Antragskommission sollen Sie auf Ihrem Parteitag beschließen: 35% Erneuerbare bis 2020, 50% bis 2030 und 100% bis spätestens 2050. **Ein Parteitagsbeschluss, der den Bau neuer Kohlekraftwerke mit bis zu 60 Jahren Laufzeit befürwortet, wäre mit dieser Perspektive ersichtlich unvereinbar.**

Wie schnell der schrittweise Übergang zu den Erneuerbaren gelingt, hängt maßgeblich davon ab, ob wir den übrigen Kraftwerkspark an die stark schwankenden Einspeisungen von vor allem Windstrom anpassen. Schon heute decken die Erneuerbaren bei starkem Wind bis zu drei Viertel der deutschen Stromnachfrage ab. Dieser Strom hat Vorfahrt in den Leitungsnetzen.

In diesen Zeiten geraten Kohle- und Atomkraftwerke stark unter wirtschaftlichen Druck. Sie müssen ihre Stromproduktion drosseln oder – wie zunehmend an der Börse zu beobachten – sogar dafür bezahlen, dass ihr Strom abgenommen wird. Denn die mangelnde Flexibilität des übrigen Kraftwerksparks führt schon heute immer häufiger zu negativen Strompreisen. Diese Tendenz verstärkt sich. Wir müssen das Speicherproblem zwar umgehend angehen, werden es aber voraussichtlich bis 2020 nicht lösen.

Wachsende Mengen von Windstrom erfordern daher unausweichlich eine Flexibilisierung des übrigen Kraftwerksparks. Kohlekraftwerke sind für diese Aufgabe ungeeignet. Sie müssen wegen der hohen Investitionskosten „rund um die Uhr“ laufen, sonst

fahren sie Verluste ein. Als Übergangstechnologie brauchen wir daher flexible Gaskraftwerke. Nicht mehr Gas, aber mehr Gaskraftwerke, die immer dann einspringen, wenn der Wind nicht weht.

Ob CCS gelingt, ist ungewiss

Die Abscheidung und sichere unterirdische Verpressung von Kohlendioxid wird vielleicht in Zukunft gelingen. Vorhersagen kann dies derzeit niemand. Daher ist es nicht verantwortbar heute neue Kohlekraftwerke mit dem Versprechen auf eine zukünftige Nutzung von CCS zu bauen.

Kein konventionelles Kohlekraftwerk mit hohen Emissionen von Treibhausgasen darf mehr in Betrieb gehen. Wir brauchen eine offene gesellschaftliche Debatte über den sinnvollen Einsatz von CCS. Dort, wo es Nutzungskonkurrenzen (z.B. mit der Geothermie) gibt, müssen die Erneuerbaren Energien Vorrang haben.

Deutschland muss Vorbild sein

Der Klimawandel ist ein globales Problem. Ohne internationale Verträge mit einer ausgewogenen Lastenverteilung gibt es keine Lösung. Aber gehandelt werden muss vor Ort. **Der größte Beitrag, den Deutschland leisten kann, besteht darin, einen Modernisierungsweg einzuschlagen, der Klimaschutz und Ökonomie im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in Einklang bringt und sich aufgrund seiner Erfolge zur Nachahmung empfiehlt.** Das heißt vor allem: Versorgungssicherheit zu fairen Preisen bei drastischer Verminderung der Treibhausgasemissionen. Wir werden andere Nationen nur einbinden, wenn Deutschland seine Klimaziele glaubwürdig umsetzt.

Mit neuen Kohlekraftwerken wird dies unmöglich.

Wir fordern Sie daher auf: Orientieren Sie Ihre künftige Kohlepolitik an den Herausforderungen des Klimaschutzes!

